

Freunde der Monacensia e.V.  
**Jahrbuch 2018**

Herausgegeben von Waldemar Fromm, Wolfram Göbel  
und Kristina Kargl

**Allitera Verlag**

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.*  
unter [www.monacensia.net](http://www.monacensia.net)

BILDQUELLEN:

S. 41, S. 51f. Monacensia; S. 118f. Monacensia, Nachlass Max Halbe, L 119/16; S. 121 Monacensia Pa 888; S. 124 Ost- und Westpreußenstiftung in Bayern e. V., Nachlass Max Halbe, 3841; S. 128f. Monacensia, Nachlass Max Halbe, MH B 138; S. 136 Fuhrich/Prossnitz: *Max Reinhardt. Ein Theater, das den Menschen wieder Freude gibt*. München 1996; S. 141 Monacensia; S. 143 Münchner Stadtmuseum, Sammlung Graphik/Gemälde; S. 146f. Emil Orlik: Münchner Stadtmuseum, Sammlung Reklamekunst; S. 150 Deutsches Theatermuseum München; S. 206, S. 209, S. 210 aus Marie Haushofer, *Zwölf Kulturbilder im Leben der Frau* (1899) Foto: Sophia N. Goudstikker; S. 215, 216 aus: Cicely Hamilton, *A Pageant of Great Women* (1909); S. 238 Monacensia Nachlass Alfred Neumann, Sig. Pressestimmen; S. 241 Privatbesitz; S. 246f. Monacensia; S. 263, S. 290f., S. 292, Privatarchiv Johannes Michel, Mannheim; S. 294 Privatbesitz Helga Keiser-Hayne; S. 323 Monacensia, Nachlass Peter Horst Neumann; S. 327–S. 330 Monacensia, Nachlass Alfred Neumann. Sig. Biographische Dokumente II.

Dezember 2018

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2018 Freunde der Monacensia e. V., München

Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink

ISSN 1868-4955

Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-085-9

## Neuerwerbungen der Monacensia-Bibliothek 2017

Zusammengestellt von Christine Hannig

Die Monacensia-Bibliothek konnte 2017 zwei seltene Erstaussagen erwerben: Klaus Manns *Mephisto* (1936) und Ödön von Horváths *Ein Kind unserer Zeit* (1938). Besonders wertvoll macht diese Bücher, dass in beiden Fällen der seltene Original-Umschlag vorhanden ist.

Klaus Manns berühmter Roman *Mephisto* zählt zu den Höhepunkten der deutschsprachigen Exilliteratur. Er wurde im Herbst 1936 erstmals vom Amsterdamer Querido Verlag als Buch herausgegeben. Zuvor erschien er von Juni bis September in insgesamt 94 Folgen in der *Pariser Tageszeitung*. Die Erstauflage des Buches erschien als Broschur mit einem direkt an den Buchblock angeklebten Umschlag. Dieser Originalumschlag war bisher so gut wie unbekannt und nicht auffindbar. Jetzt liegt in der Monacensia die höchst seltene Broschurausgabe vor, die auf dem vorderen Umschlag folgenden Text trägt: »Der neue Roman von Klaus Mann behandelt die Geschichte einer grossen Laufbahn und eines grossen Verrates. Der Komödiant und die Macht!«

Der Roman wurde von lebhaften Kontroversen begleitet. Klaus Mann verlieh seiner Hauptfigur, dem Schauspieler Hendrik Höfgen, unverkennbar die Züge von Gustaf Gründgens, der als Intendant des Staatlichen Schauspiels Berlin im nationalsozialistischen Deutschland Karriere machte.

Ödön von Horváths Roman *Ein Kind unserer Zeit* erschien 1938 postum im Verlag Allert de Lange in Amsterdam. Er erzählt die Geschichte eines Soldaten in einem diktatorisch regierten Land, dessen anfängliche Kriegsverherrlichung und Identifikation mit der Ideologie der Machthaber zunehmend einer Entwurzelung und Sinnlosigkeit weicht. Er gilt nach dem 1937 ebenfalls bei Allert de Lange erschienenen *Jugend ohne Gott* als Horváths bedeutendster zeitkritischer Roman und wurde von den Nationalsozialisten verboten. Bei der antiquarisch kaum mehr erhältlichen Erstausgabe ist der grüne Original-Leineneinband mit goldgeprägten Lettern in gutem Zustand, zudem ist der äußerst seltene Original-Schutzumschlag erhalten. Die Ausgabe enthält ein 7-seitiges Vorwort von Franz Werfel und Carl Zuckmayers Grabrede für Ödön von Horváth, gesprochen an seinem Grab in Paris am 7. Juni 1938.

Die beiden angesehenen Amsterdamer Verlage Querido und Allert de Lange gründeten nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 deutsche Abteilungen und boten den deutschen exilierten Schriftstellern eine wichtige »Zufluchtsstätte«. Mit Hermann Kesten, Walter Landauer und Fritz Landshoff gewannen sie engagierte Mitarbeiter für dieses Unternehmen. Alle drei waren zuvor beim Berli-



ner Kiepenheuer Verlag tätig. Ihnen ist es zu verdanken, dass Amsterdam – zumindest in den ersten Jahren des Exils bis 1940 – zum Verlagszentrum der deutschen Exilliteratur wurde.

